

## Sich Nachbarn anschließen

Dickes (CDU) sieht in Fusionsplänen unausgelegene Schnellschüsse

Vom 20.03.2009

BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG (red). Wenn man Menschen wirklich mit ins Boot nehmen will, dann muss man auch frühzeitig mit ihnen reden und ihnen nicht Entscheidungen präsentieren, bei denen es offenbar keinen Spielraum mehr gibt. So kommentiert die Landtagsabgeordnete Bettina Dickes (CDU) das Verfahren um die Fusion der Städte Bad Münster am Stein- Eberburg und Bad Kreuznach.

Nachdem Fusionsabsichten zunächst von SPD-Seite unter Berufung auf die Landesregierung dementiert worden seien, präsentierte der Innenminister kurz darauf eine Liste, nach der Bad Münster wegen der großen finanziellen Probleme fusionieren soll - ohne einen potenziellen Partner zu nennen. In der Antwort auf eine Anfrage der Abgeordneten Dickes wird die Landesregierung nun deutlicher. Ein Zusammenschluss der beiden Kurstädte sei eine "sachgerechte Lösung", so der Innenminister. Die anderen Orte der VG Bad Münster am Stein- Eberburg sollten sich einer benachbarten Verbandsgemeinde anschließen beziehungsweise auf mehrere Verbandsgemeinden aufteilen.

Dickes kritisiert das Vorgehen der Landesregierung. Wer einen breiten Konsens mit den betroffenen Kommunen suche, der müsse vorab mit diesen Lösungsansätze diskutieren. Die fehlen der Abgeordneten auch bei der angestrebten Lösung. Das Ministerium spreche in Bezug auf die Zusammenlegung von Bestrebungen, "eine akzeptable Lösung für die finanziellen Probleme der Stadt Bad Münster am Stein-Eberburg zu finden". Diese Ansätze hätten jedoch an den Anfang aller Überlegungen gehört, meint Dickes. Stattdessen sei nach dem Motto verfahren worden: "Wir machen´s einfach - und schauen dann, was dabei herauskommt."

Bisher fehle jedes Konzept für eine Lösung der finanziellen Probleme. Und es stelle sich aus Sicht der Abgeordneten die Frage, für wen die gesuchte Lösung akzeptabel sein soll - für die Stadt Bad Kreuznach, die kein Interesse daran haben kann, Schulden zu übernehmen, für die Bürger der Stadt Bad Münster, die künftig in einem Vorort leben sollen, oder für die Bürger der VG Bad Münster, die künftig möglicherweise lange Wege in Kauf nehmen müssen, um zur Verwaltung zu gelangen.

"Wenn man einen Kranken zu einem Gesunden ins Bett legt, dann dient das gewöhnlich nicht der Gesundung", gebraucht Dickes ein Bild. Und sie fragt sich, warum man nicht schon viel früher nach einer Lösung für die hoch verschuldete Kurstadt gesucht hat, statt jetzt unausgelegene Schnellschüsse zu starten.